

kenntnisreich — wohl jeder Autor war bei der Ausarbeitung des von ihm vorgestellten Dokumentes mitbeteiligt — werden die Synodenbeschlüsse, die sechs von der Synode freigegebenen und ein nicht freigegebenes Arbeitspapier, vorgestellt — ihrer Genese wie ihrem Inhalt nach; in einigen Fällen werden auch detaillierte Anregungen zur Weitervermittlung gegeben. Mit gutem Grund raten die Herausgeber in ihrer Einführung davon ab, die Lektüre der Synodentexte im Rahmen der Gemeindearbeit zum Selbstzweck zu machen; vielmehr sollen sie von Fall zu Fall — je den in der Gemeinde anstehenden Problemen entsprechend — konsultiert werden. Für den hauptamtlichen kirchlichen Mitarbeiter dürfte sich darüber hinaus aber durchaus auch eine kontinuierliche Lektüre des Studienbuches lohnen; in seinem Spiegel wird er wohl leicht methodische und thematische Lücken der eigenen Gemeindearbeit erkennen.

Etwas mißmutig stellt man allerdings fest, daß nicht wenige Informationen des Studienbuches ebenso gut (manchmal sogar exakter) in der wenig später erschienenen kommentierten Offiziellen Gesamtausgabe der Synodenbeschlüsse zu finden sind. Hätte sich solche Doppelarbeit nicht vermeiden lassen; zumal einige Autoren an beiden Unternehmungen mitgewirkt haben? Hätte man weiterhin nicht auf einige Beiträge, z. B. auf den über das Deutsche Pastoralinstitut in einem Buch für die Bildungs- und Gemeindearbeit verzichten können? Wäre so nicht Platz gewesen für mehr Anregungen zur Vermittlung der Synodentexte?

Die Lektüre lohnt sich dennoch, weil man einen raschen Überblick über die Ergebnisse der *gesamten* Synodenarbeit — nicht nur die Beschlüsse, sondern auch die Arbeitspapiere — gewinnt; nicht zuletzt aber deshalb, weil man nur hier einen der m. E. bedeutsamsten Synodentexte, das vom Synodenpräsidium nicht freigegebene Arbeitspapier „Zum Dienst der Kirche in der Leistungsgesellschaft“, nachlesen kann. Für den wissenschaftlich Arbeitenden ist zudem das ausführliche Literaturverzeichnis hilfreich. *Wilhelm Möhler, Tübingen*

Zum Umgang mit Erfahrungen

Peter Neysters, heiraten ...? Junge Leute und die Ehe, Seelsorge-Verlag Echter, Würzburg 1980, 124 Seiten.

Wenn junge Menschen sich „fester“ befreunden, so sind viele Überlegungen wichtig, bevor sie sich für eine Ehe entscheiden. Es ist nicht mehr so selbstverständlich, daß junge Paare heiraten. Immer größer wird die Zahl jener, die — zumindest für einige Zeit — „ohne Trauschein zusammenleben“. Die Verteidiger der Ehe als Institution erleben sich häufig in einem Argumentationsnotstand. Die Einwände und Bedenken zur traditionellen Form der Ehe sind zuweilen sehr eindringlich. Sehr leicht wird dann entweder die Ehe schlichtweg verteidigt, ohne nähere Gründe einzubringen, oder es wird alles in großzügiger Weise toleriert.

Der Autor trägt zu wichtigen Fragen in der Vorbereitung auf die Ehe die Argumente Pro und Contra zusammen. Unter den Themen sind Fragen wie feste Freundschaft, Notwendigkeit eines Trauscheins, Befriedigung sexueller Bedürfnisse, Rollenerwartungen gegenüber der Frau und dem Mann, Streit, Familienplanung. Zu jedem einzelnen Kapitel wird kurz die Frage und Problemstellung umrissen. Danach kommen ausführlich die Argumente, die dafür und dawider sprechen. Zu jedem Abschnitt gibt der Autor auch seine persönliche Meinung, die von einem christlichen Standpunkt aus gesehen wird. Zu den einzelnen Themenbereichen werden Übungen und Spiele angegeben, die ein besseres Verarbeiten ermöglichen.

Das Buch richtet sich an junge Menschen ab etwa 17/18 Jahren. Es ist eine wertvolle Hilfe, mit der sich die jungen Menschen ihre eigene Meinung bilden können. Das Buch regt zum Nachdenken an. Es eignet sich für die persönlichen Gespräche der Partner in der Vorbereitung auf die Ehe oder für gemeinsame Gespräche in Gruppen. Die Anregungen geben aber auch länger Verheirateten Anstöße, vor allem Eltern mit heranwachsenden Kindern.

Reinhold Ettl, Wien